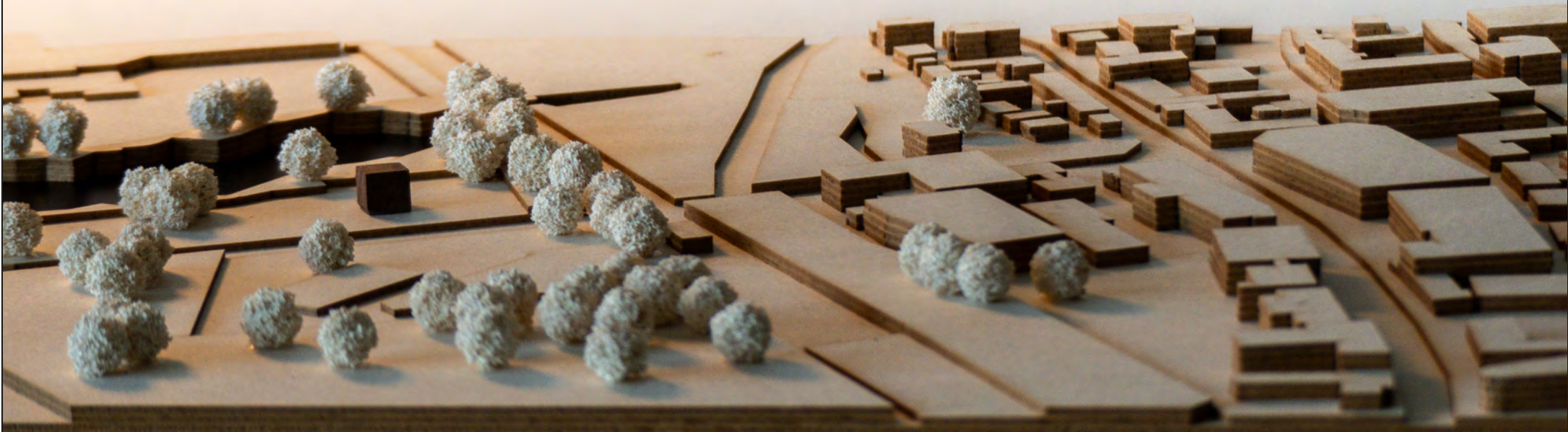


1+1=3

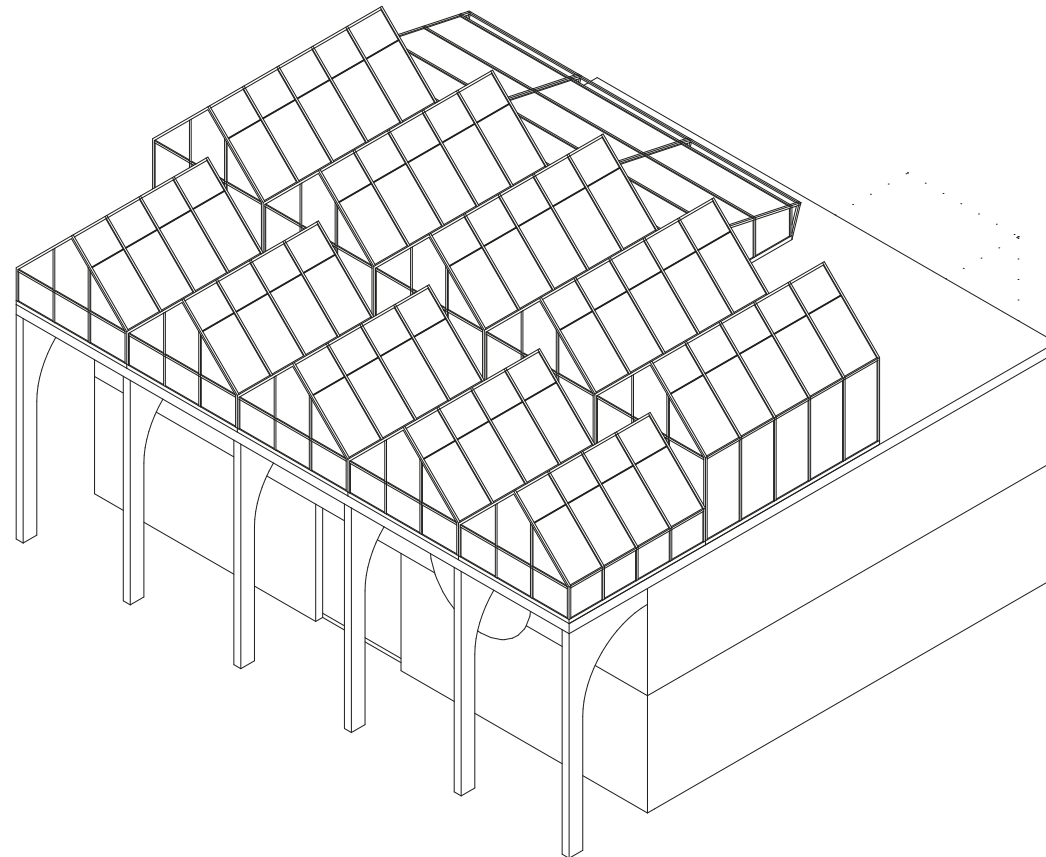
Ich möchte diese Gleichung zum Grundsatz meines Entwurfes des zweiten Kernmoduls der Professur Grundlagen des Entwerfens erklären. Ich denke, dass Architektur einen Mehrwert bieten muss. Es sollte zum Maßstab werden, mehr herauszubekommen, als zu investieren.

Architektur ist nicht nur Aufenthaltsraum, schöner Hintergrund oder Mehrzweckhalle. Architektur beeinflusst maßgebend unser Denken und unsere Reaktionen auf die uns umgebende gebaute, aber auch ungebauete Umwelt. Architektur ist im wahrsten Sinne des Wortes: Baukunst.



Diese Kunst möchte ich in dem Entwurf eines „Zero Waste Stores“ mit Standpunkt Eckernförde eher funktional denken. Geplant ist der Entwurf einer Einzelhandelsfläche, die auf 230 m² für den Vertrieb von lokal produzierten und nachhaltigen Nahrungsmitteln dienen soll. Augenmerk soll hierbei auf dem namensgebenden „Zero-Waste-Charakter“ liegen. Die Produkte sollen ohne Verpackungen aus nur schlecht biologisch abbaubaren Materialien, wie Polyethylen oder Cellophan, angeboten werden. Stattdessen sollen Papiere, Pappen, Mehrzwecknetze und -beutel zum Einsatz kommen. Auch soll zur Mitnahme eines eigenen Beutels oder Glasgefäßes animiert werden.

Das Alleinstellungsmerkmal des Entwurfes liegt aber in seiner konstruktiven Ausführung. Auf der Fläche sollen nicht nur Lebensmittel vertrieben sondern auch in den zehn, auf der Dachfläche befindlichen, Gewächshäusern angebaut werden. Auf einer Grundanbaufläche von 160 m² sollen mithilfe eines neuartigen Anbaukonzeptes eigene kleine Agrikulturen möglich gemacht werden.



VERORTUNG

Durch eine fußläufige Nähe zum Stadtkern und eine gute logistische Anbindung aufgrund der geringen Entfernung zur Bundesstraße 76 eignet sich das Grundstück der ehemaligen Kleingartenanlage „Schulweg 9“ am Windebyer Noor optimal zur Verortung der gestellten Bauaufgabe.

Das Gelände liegt unweit vom zentralen Stadtkern Eckernfördes und bietet somit ein attraktives Baufeld.

Die ursprüngliche Bebauung der Kleingartenanlage ist nicht mehr vorhanden. Der aktuelle Bestand bemisst sich auf brachliegende Wiesen mit teilweise dichtem Bewuchs.

Auf einem kleinen Teil der rund 12 km² großen Wiesenlandschaft soll die Umsetzung des Bauprojektes erfolgen. Durch eine gute Zuwegung durch den, an die B76 angrenzenden, Schulweg werden Logistik und Transport vom und zum Gelände erleichtert.

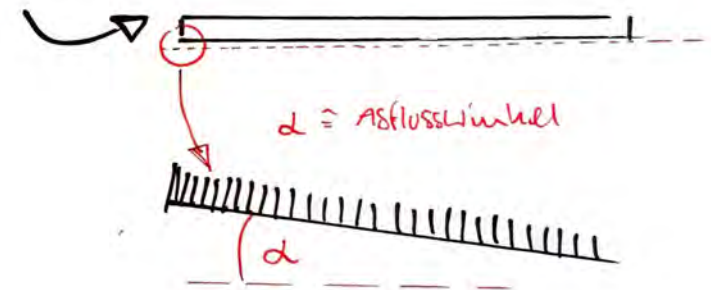
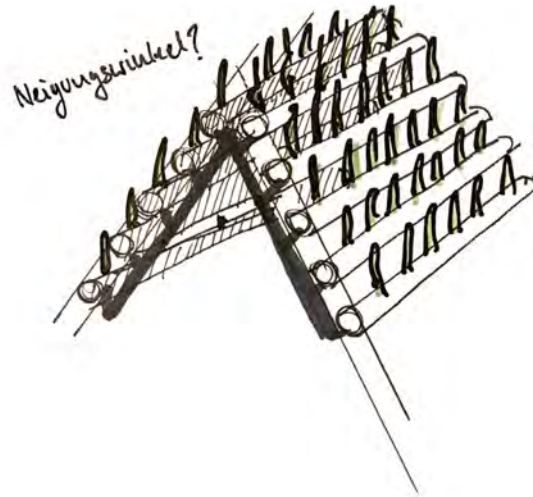
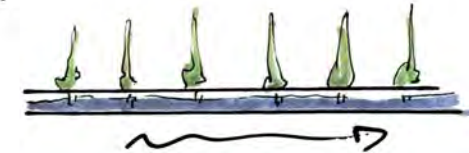
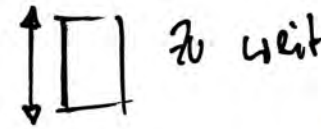
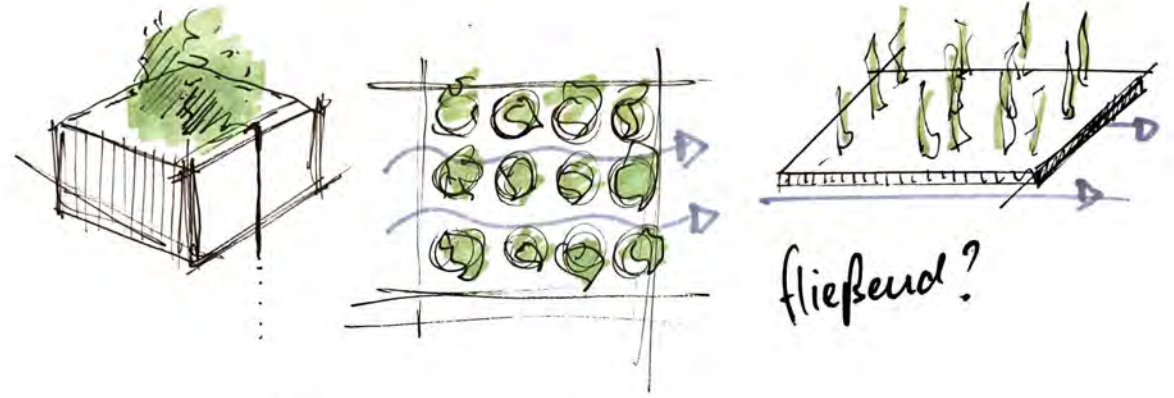


Lageplan; Eckernförde M 1:2000

Das noch unkonventionelle Anbaukonzept trägt den Namen „Hydroponics“ und sieht den Anbau von Nutzpflanzen, wie Salaten, Karotten oder Tomaten im Sinne einer vertikalen Landwirtschaft vor.

Innovativ ist die Nutzung von Pflanzrinnen, die auf dreiecksförmige Gerüststrukturen montiert werden. Diese Rinnen sind jeweils minimal, um 1°-2° in ihrer Längsachse geneigt. Über die gesamte Länge einer solchen Rinne stehen die Nutzpflanzen in kleinen Nährsubstraten in einem stetigen Wasserkreislauf.

Durch diese Art der Landwirtschaft wird enorm an Fläche, Mutterboden und Wasser (und somit Auflast) gespart und ermöglicht einen relativ großen Ertrag an Lebensmitteln auf einer verhältnismäßig sehr geringen Fläche bei minimalem Arbeits- und Pflegeaufwand. Auch die in den Gewächshäusern geernteten Lebensmittel sollen vor Ort im darunterliegenden Ladenbereich (EG + 1. OG) verkauft werden. Den Kunden können so wortwörtlich lokale Produkte angeboten werden, bei denen klar ist, „woher sie kommen“.



Skizzen und Fotos; Hydroponics-Anlage

ARCHITEKTONISCHE VERWANDSCHAFTEN

Mit Ziegel, Holz, Stahl und Plexiglas soll so ein Raum geschaffen werden, der zum Aushängeschild für innovative Konzepte und nachhaltigen, lokalen Anbau steht. Durch die Verwendung von Ziegelmauern und dem für Eckernförde charakteristischen weißen Anstrich, als auch dem Aufgreifen des häufigen Giebelmotives vor Ort durch die Gewächshäuser, entsteht durch Form und Materialität des Bauvorhabens eine unverkennbare Eingliederung in die existente Architektur und damit einhergehend ein Ortsbezug, der durch die Bausubstanz verdeutlicht wird.



Giebelmotiv



Materialstudie; Ziegel, Stahl
und Glas



Giebelmotiv

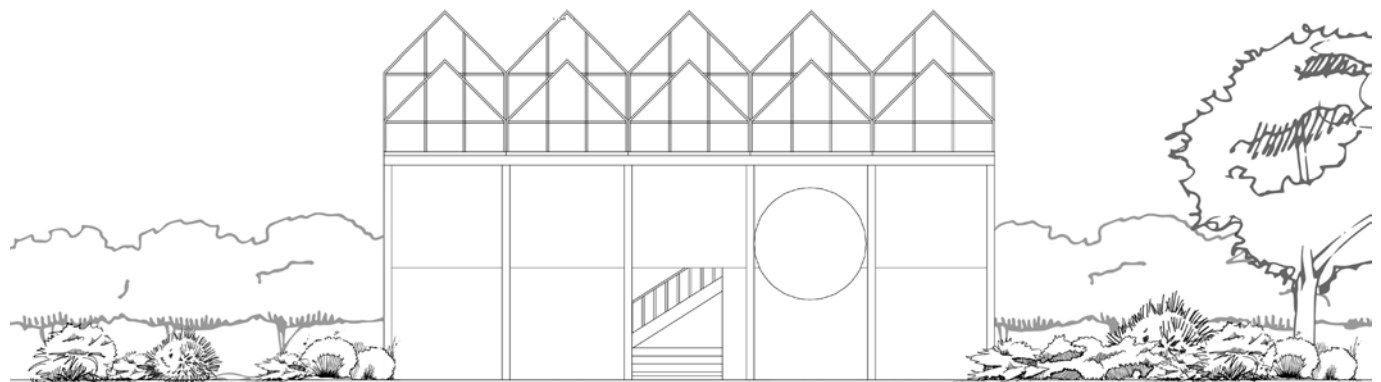


Materialstudie;
Charakteristischer Anstrich der
Ziegel

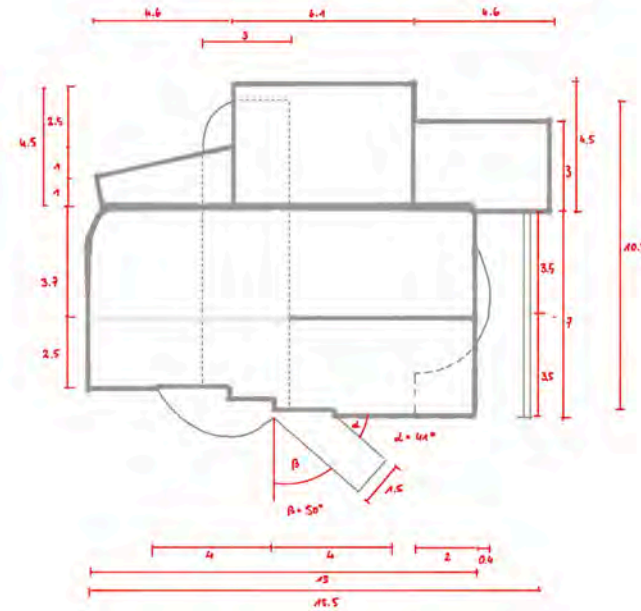
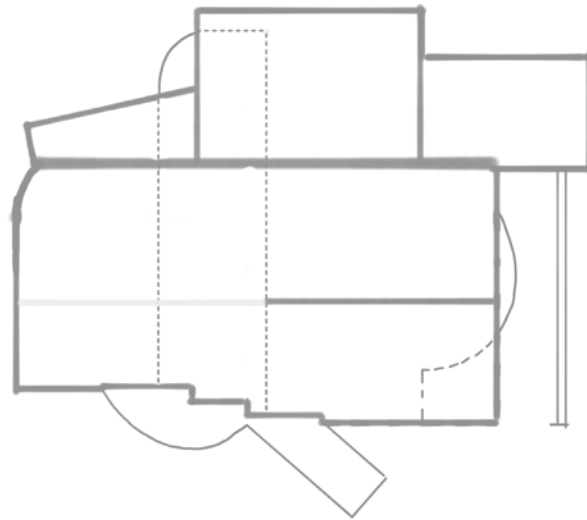
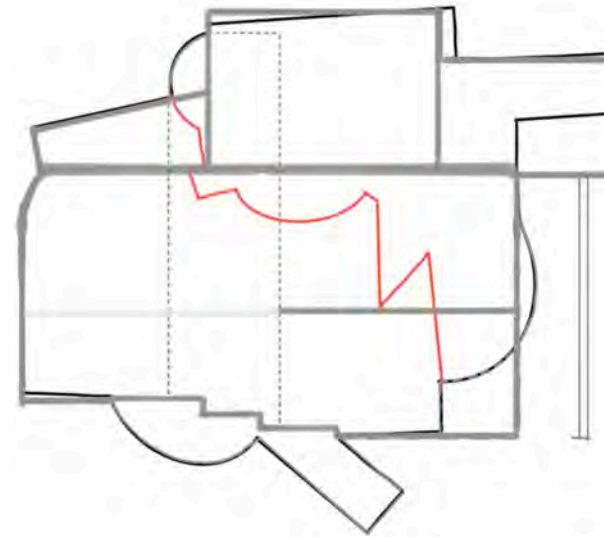
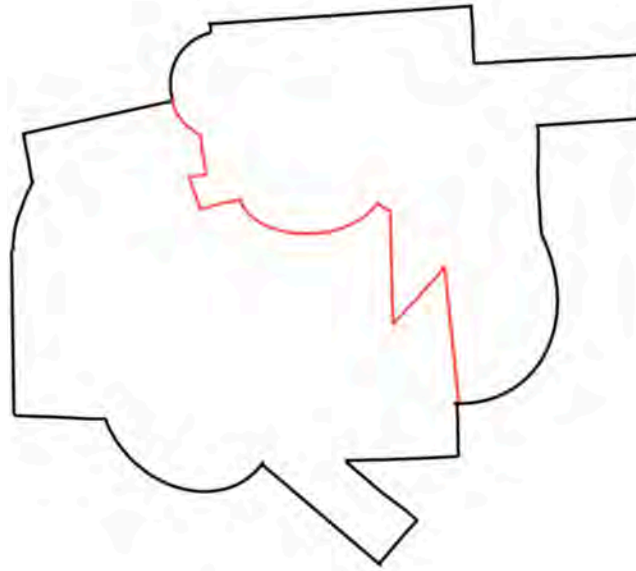


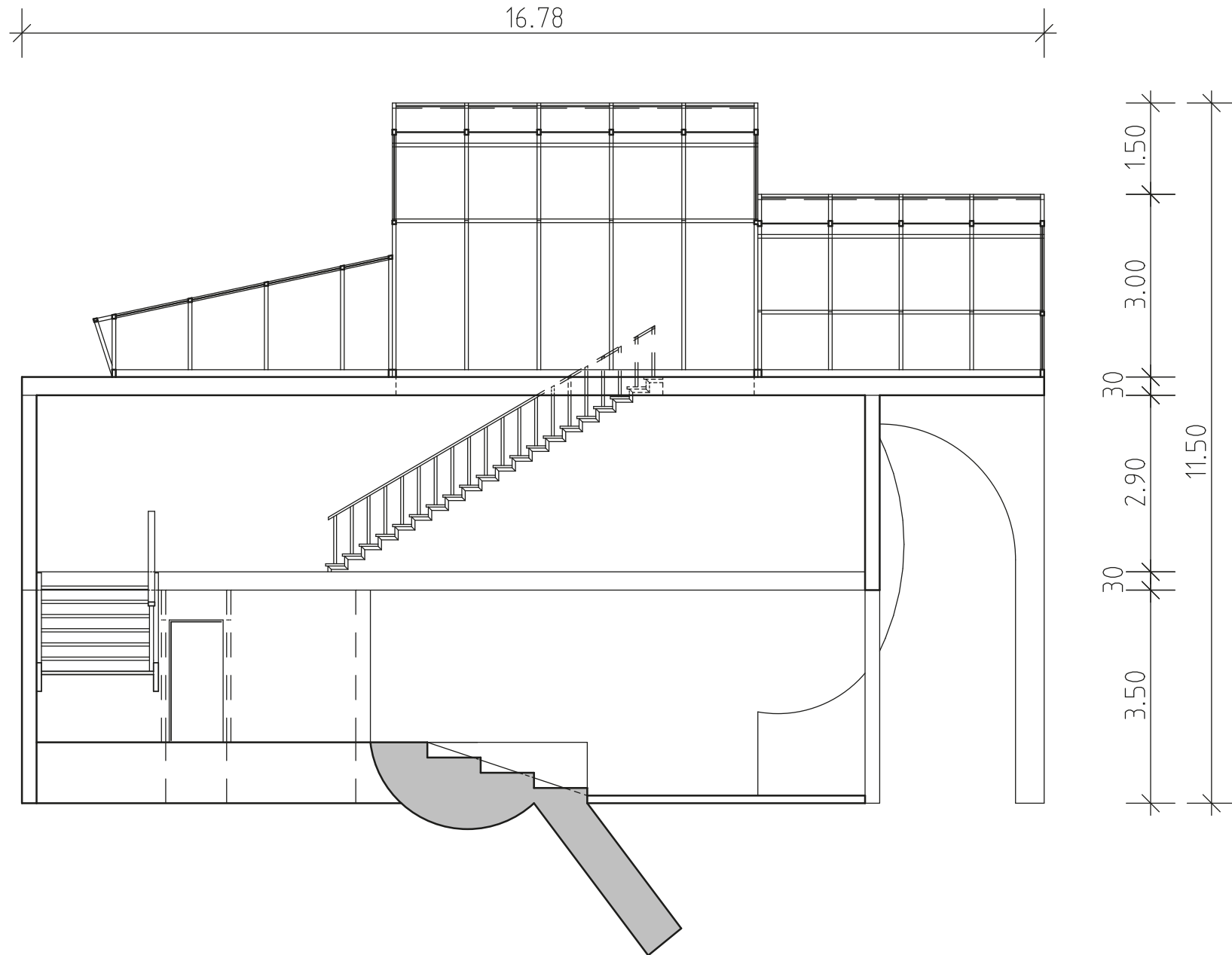
Giebelmotiv

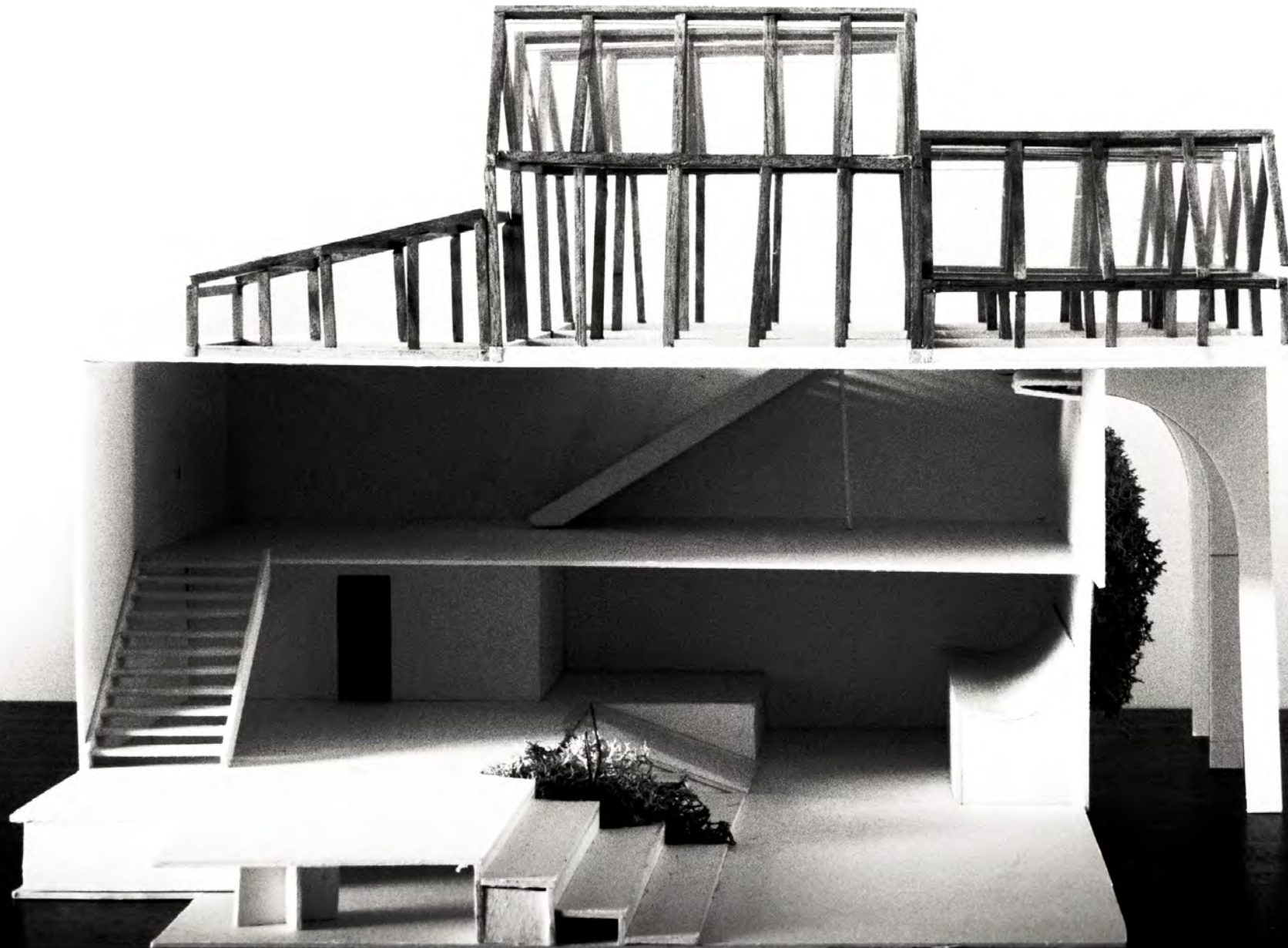
Durch diesen Entwurf soll ein zukunftsweisender Trend in Richtung Nachhaltigkeit und Zukunftsdanken aufgegriffen und bestärkt werden, der gerade unter den jüngeren Generationen auf massiven Zuspruch stößt. Durch die Neuartigkeit der Anbauweise und die nachhaltige Zielstellung des Ideenkonzeptes wird ein gewisses „Kuriositätsmerkmal“ ausgebildet, das Gegenstand von Besichtigungen oder Schulexkursionen sein könnte. So wären Gewächshausführungen denkbar und die damit einhergehende Heranführung an das Thema Nachhaltigkeit auf einem interessanten, spannenden und vor allem erfahrbaren Level möglich. Auch soll die zentrale „Vegetationsinsel“ in der Mitte der Abtreppungen im EG, Platz für ein Miniaturmodell der Gewächshäuser bieten, das für alle Besucher Auskunft über das „Geschehen auf dem Dach“ gibt und über den lokalen Charakter der angebotenen Lebensmittel informiert



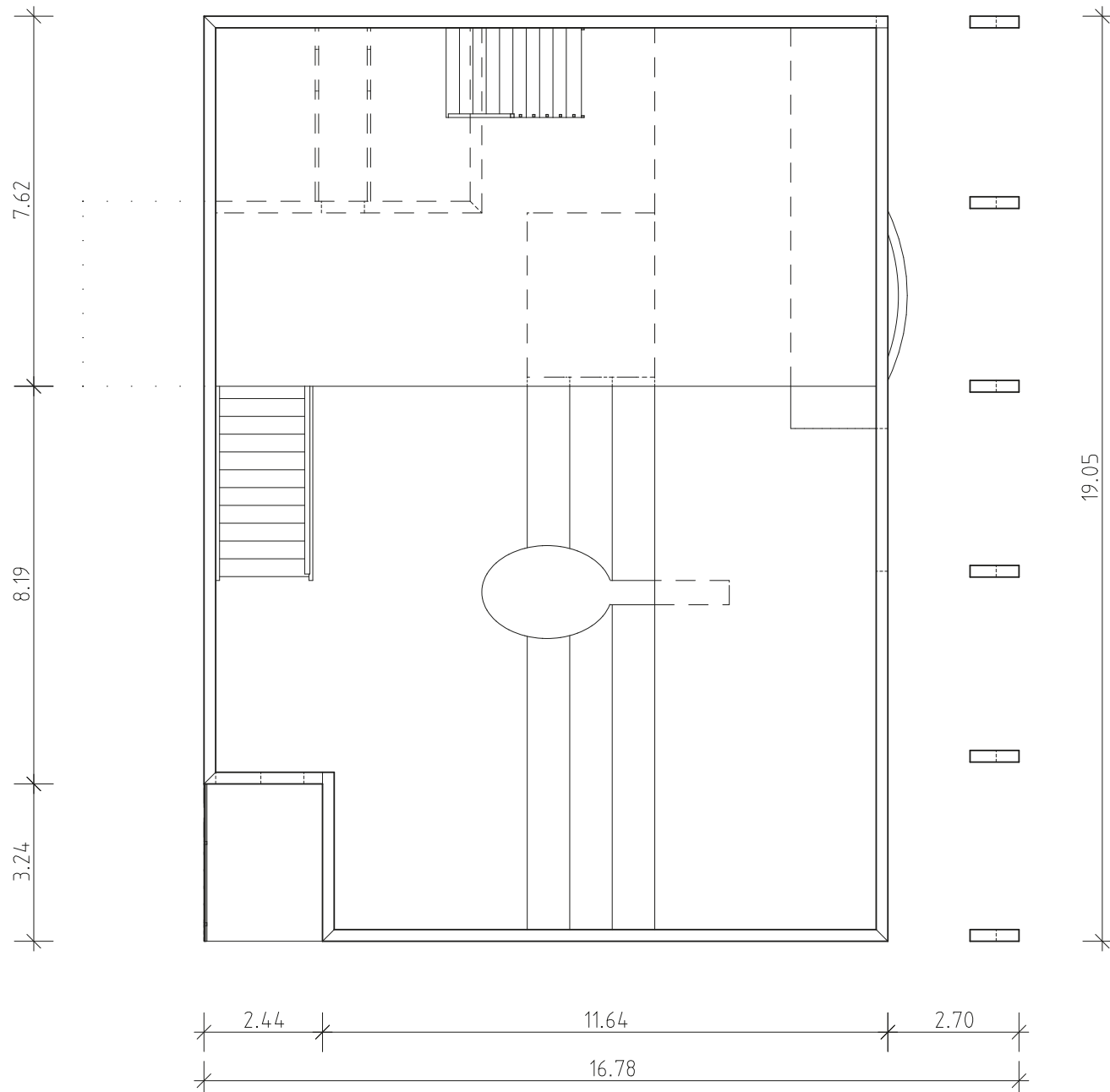
Frontalansicht; freier Maßstab



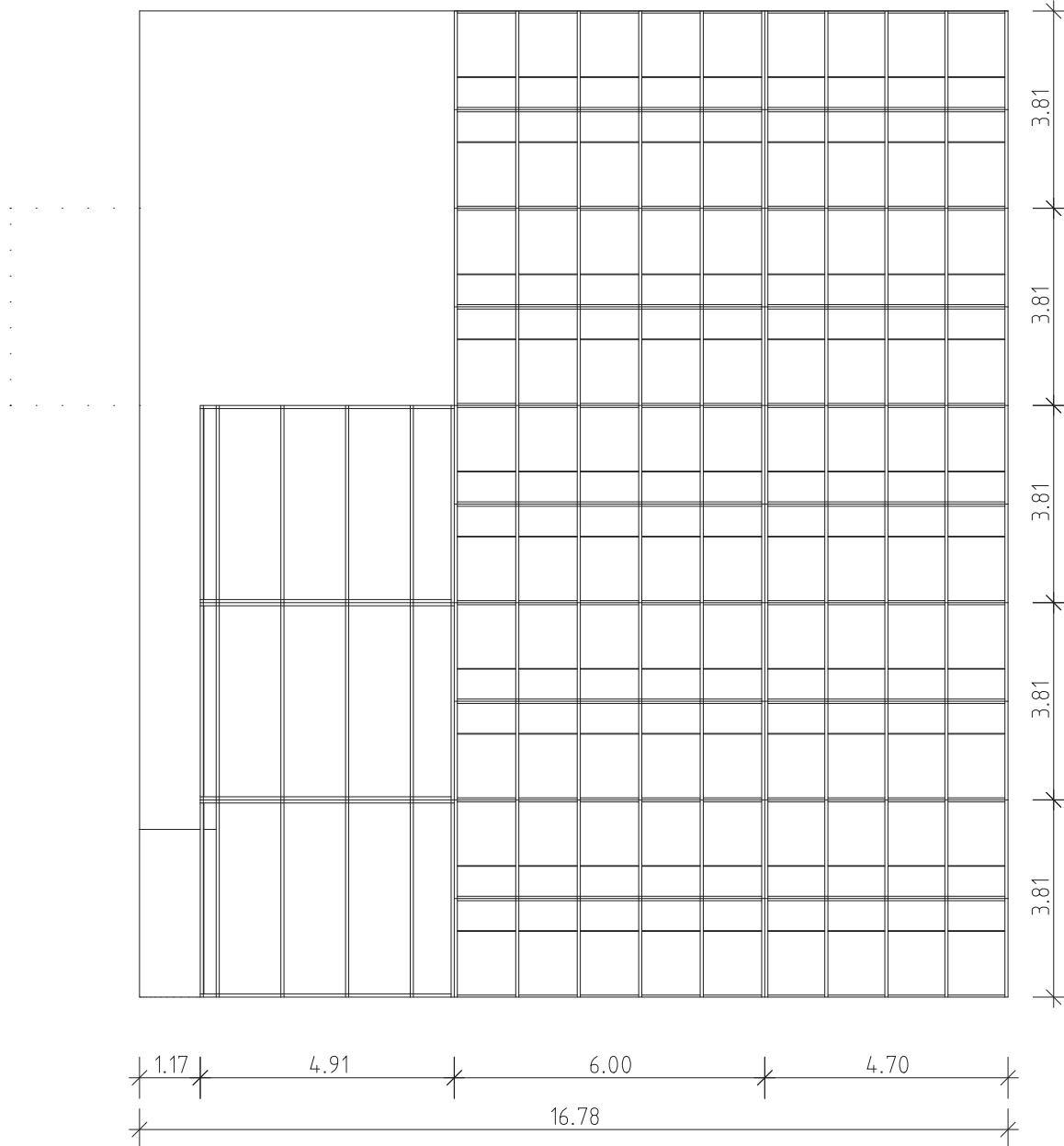


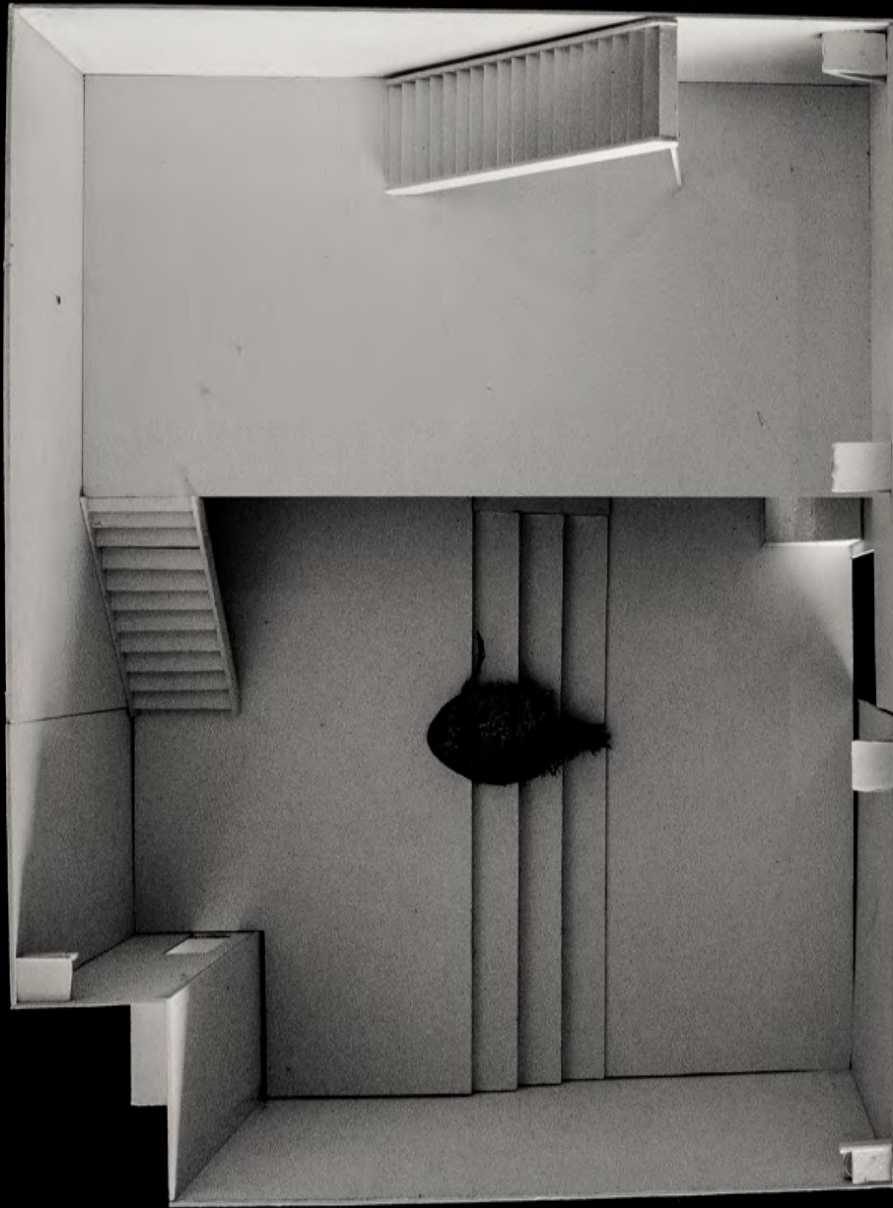


Querschnitt - Darstellung im Modell M 1:50

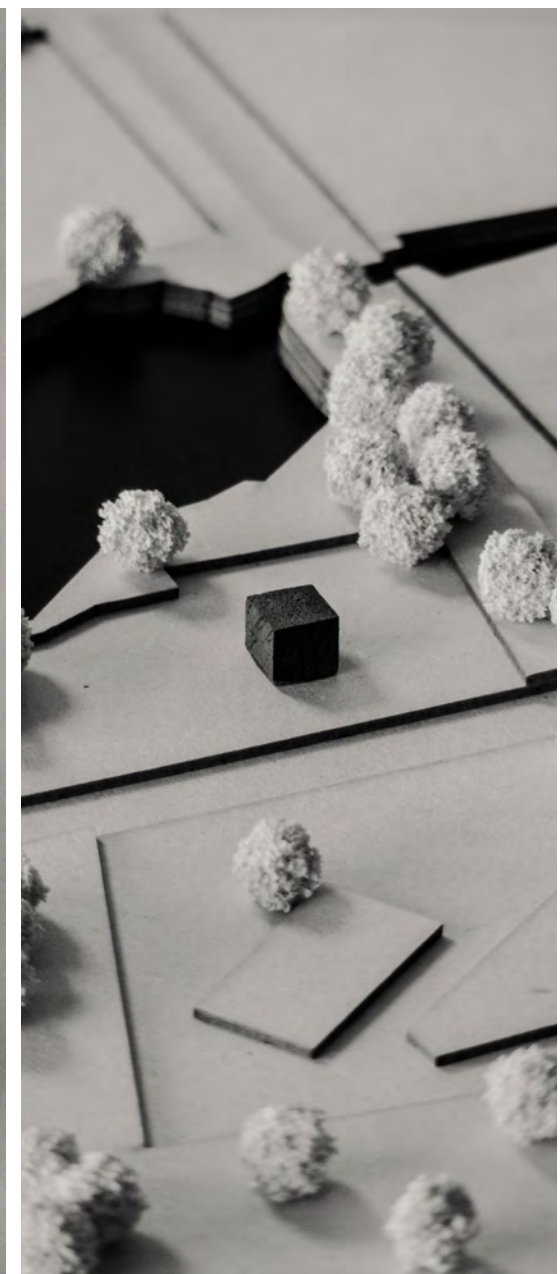
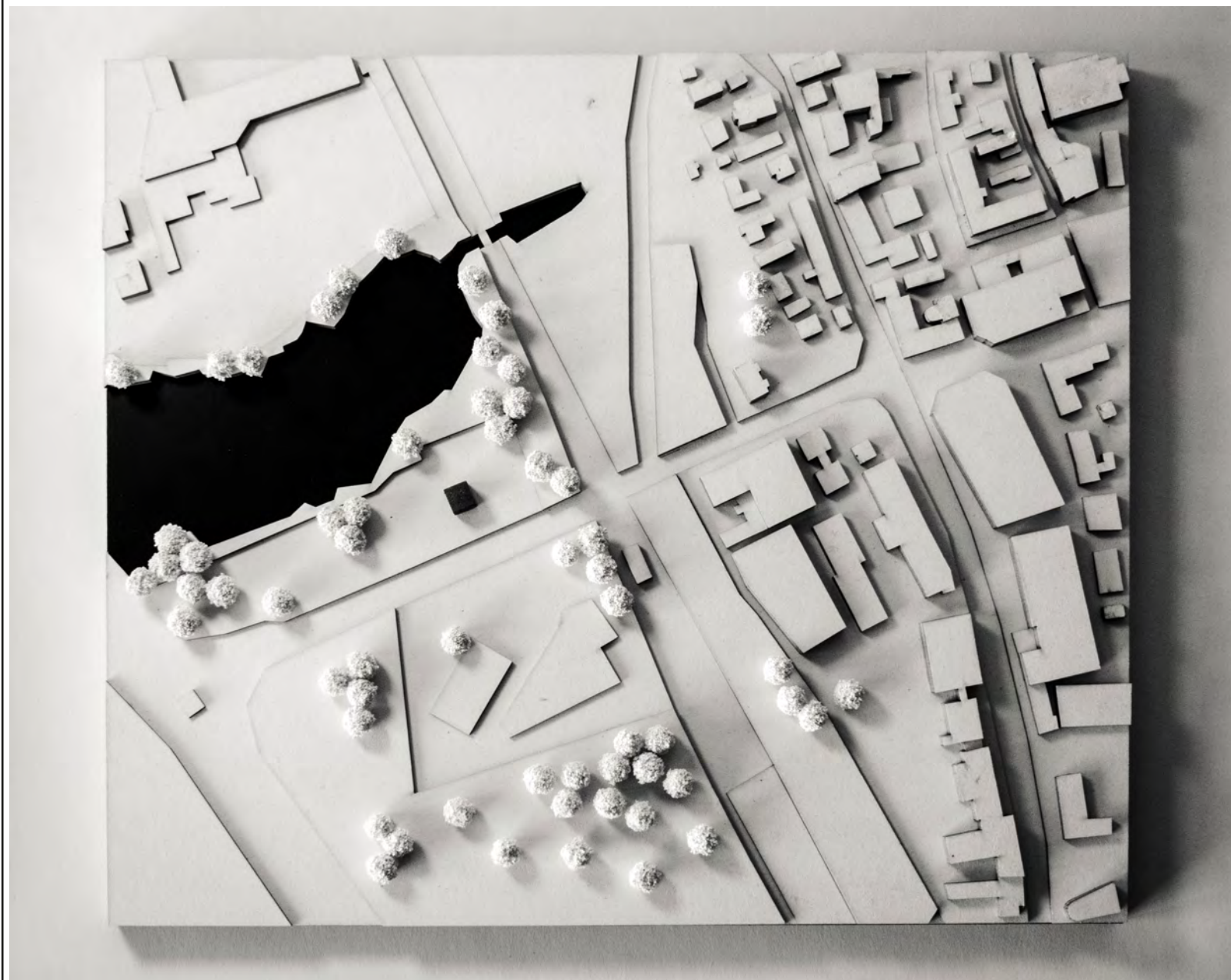


Grundriss mit Darstellung des 1.OG ; freier Maßstab





Horizontalschnitt und Aufsicht - Darstellung im Modell M 1:50



Landschaftsmodell M 1:2000



Übereckperspektive - Darstellung im Modell M 1:50

